

seiner Antwort ~~an~~ Clemens ^{den} III. an den Patriarchen von Konstantinopel verwies und dieser bereits mit Urban II. in Verbindung stand. So spielte diese 2. Heirat sofort in den Streit zwischen Kaisertum und Papsttum hinein. Und es war kein Wunder, dass die Anhänger des Papstes alles daran setzten, um die Praxedis auf ihre Seite hinüberzuziehen. Praxedis war in erster Ehe im Alter von 19 Jahren mit dem Markgrafen Heinrich von Stade in den Nordmark verheiratet gewesen, der aber schon im folgenden Jahre starb. Wenn Heinrich IV. sie bereits nach kurzer Zeit wegen Ehebruchs gefangen setzte, so war es begreiflich, dass sie, ob sie schuldig war oder nicht, ihren Gatten hasste und zu allem bereit war, was ihn schädigen konnte. Als sie mit Hilfe der päpstlichen Gegner des Kaisers aus ihrer Haft befreit wurde, tat sie daher alles, was man von ihr verlangte: auf einer Synode zu Konstanz sprach sie gegen ihren Gatten die schlimmsten Verleumdungen sexueller Art aus und erreichte es auf dem von Urban II. selbst geleiteten Konzil zu Piacenza im Jahre 1095, dass diese Verleumdungen als Wahrheit anerkannt und in der ganzen Welt gegen Heinrich IV. ausgespielt wurden. Widerwärtig was damals über das Verhältnis des Sohnes Konrad zu seiner Stiefmutter und über den Anteil des Vaters an diesem Ehebruch verbreitet wurde. Nichts hat den Kaiser schwerer getroffen als diese durch den Papst geduldeten und in Piacenza durch Konzilsbeschluss sanktionierten Angriffe auf seine Person. Die Folge war, dass er Jahre hindurch tatenlos zwischen Verona und dem Gardasee verbrachte und damit dem Papste den Weg freigab zu dem Ziele der Herrschaft über die abendländische Welt.

Das Bild, das die abendländische Welt damals bot, war in diesen Jahren ein wesentlich anderes geworden. Während der junge Lombardenkönig Konrad, dem der Papst 1095 in Cremona wegen seiner Nachgiebigkeit in der Investiturforderung die Kaiserkrone in Aussicht stellte, und den er in seinen politischen Beziehungen nach Möglichkeit zu sichern versuchte, völlig auf die päpstliche Seite übergegangen und zwar nicht zum Vasallen des Papstes, aber politisch von ihm abhängig geworden war, hatte Urban schon in Piacenza und dann in Cremona in den Vordergrund der Verhandlungen das Hilfesuch des byzantinischen Kaisers Alexios I. gestellt, der durch die ägyptischen Seldschuken erst unter Führung der Fatimiden Syrien, dann unter den Nachkommen des Togrulbeg ausser Syrien auch fast ganz Kleinasien bis auf den Westen und Palästina mit Jerusalem (1076) verloren hatte, wodurch den abendländischen Pilgern der Landweg ins Heilige Land versperrt war. Sicherlich hätte dieses Hilfesuch die Teilnehmer der Synoden nicht in Begeisterung versetzt, aber als der Papst schon in Cremona und dann auf seinem Zuge durch Frankreich in Clermont-Ferrand (1095) die Nöte der Christen und der Pilger im Heiligen Lande in den Vordergrund schob, da spielte sich jene in der Geschichte Europas unvergessene Scene der leidenschaftlichen Begeisterung ab, in der die Teilnehmer der Synoden sich unter dem Rufe "Gott will es" ~~sich~~ Kränze an die Schulter hefteten und gelobten, sich an dem Kreuzzuge ins Heilige Land beteiligen zu wollen. Nicht nur die Reise des Papstes durch Italien, Burgund und Frankreich, sondern ebenso die Kreuzzugsprediger von der Art des Peter von Amiens hatten ausserordentliche Erfolge, auch in den westlichen Gebieten des Deutschen Reiches. Der Kreuzzugsgedanke erweckte eine religiöse Volksbewegung, wie sie Europa noch nicht erlebt hatte. Den Haupterfolg aber hatte das Papsttum. Hinter der Eroberung von Nicäa, Edessa, Antiochia und schliesslich auch von Jerusalem am 15. Juli 1099 durch die westdeutschen, französischen und normannischen Ritterheere (unter Führung von Gottfried von Bouillon, Herzog von Niederlothringen und seinen Brüdern Baldwin und Eustachius, Robert von der Normandie, dem ältesten Sohn Wilhelms des Eroberers, Robert von Flandern, Stephan von Blois, Raimund von Toulouse, Hugo von Vermandois, dem Bruder des französischen Königs, Boëmund von Tarent, dem Sohne Robert Guiscards, und seinem Neffen Tankred) traten alle Leistungen der deutschen Könige und Kaiser in den Hintergrund. Der Papst wurde damals aus dem obersten Bischof der ~~una~~ sancta et apostolica ecclesia der politischer Führer der abendländischen Christenheit. Als Urban II. am 29. Juli 1099, ~~starb~~